

Jahresversammlung des Schweizer. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Locarno

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung des Schweizer Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Locarno

(11. Oktober 1926.)

(Eingefandt.)

Der Verband hat seine diesjährige Jahresversammlung in den Kanton Tessin verlegt. Die Wahl eines so abgelegenen Ortes war nicht auffällig. Es handelte sich gleichzeitig darum, durch einen kantonalen Kurs für Berufsberatung die Idee planmäßiger Überführung der Tessiner Jugend in das Berufs- und Arbeitsleben zu popularisieren. Der Gedanke hat in den leitenden Kreisen des Kantons die wärmste Aufnahme und die kräftigste Unterstützung gefunden.

Trotz der großen Entfernung war der Besuch der Jahresversammlung stark. Es fanden sich gegen 80 Mitglieder ein. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Eidgenössische Arbeitsamt waren durch Herrn Ingenieur Chénol vertreten.

Indem sich der Verband in voller Entwicklung befindet, beherrschen naturgemäß Organisationsfragen die Verhandlungen. Der Vorstand hatte vorgeschlagen, die Zahl seiner Mitglieder zu erweitern und zwar zum Zwecke, den großen Interessentengruppen, die im Verbandsverbande vereinigt sind, einen gebührenden Einfluß zu sichern. Der Vorstand hatte rechtzeitig das Gelände abgesucht und feststellen können, daß seine Absichten auf Verständnis stießen. Die Jahresversammlung entschied aber mit schwacher Mehrheit in etwas anderem Sinne. Der Vorstand wurde bestätigt, der aus Altersrückichten zurücktretende Herr Christian Bruderer aus Speicher zum Ehrenmitglied ernannt und durch Herrn Niggli, Präsident der Schweiz. Kommission für Lehrlingswesen, ersetzt.

Dem Vorstande wurde sodann an Stelle der Erweiterung eine Siebenerkommission beigegeben und zwar in der Art der Zusammensetzung, wie der Vorstand seine Ergänzung gedacht hatte. Dem Schweizer Gewerbeverband wurden zwei Vertreter zugeteilt, dem Schweizer Gewerkschaftsbund einen, der Schweiz. Berufsberaterkonferenz deren zwei, je einen der neu gegründeten Konferenzen der Vorsteher der deutsch-schweizerischen Lehrlingsämter und dem Verbandsamt Schweiz. Arbeitsämter. Dem um diese Kommission verstärkten Vorstande wurde der Auftrag gegeben, bis zur Jubiläumsvollversammlung 1927 einen Bericht über das Arbeitsprogramm des Ver-

bandes, dessen Arbeitsorganisation und die Verbandsorganfrage auszuarbeiten.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt und der Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe beibehalten, dafür soll eine besondere Einladung an die finanzkräftigeren Kollektivmitglieder ergehen, im Hinblick auf die besondern Kosten des Jubiläumsvolljahres den Jahresbeitrag aus freien Stücken zu erhöhen. Die Jahresversammlung wird gemäß ergangener Einladung in Schaffhausen stattfinden, als am Ort eines der Gründer des Verbandes schweizerischer Lehrlingspatronate.

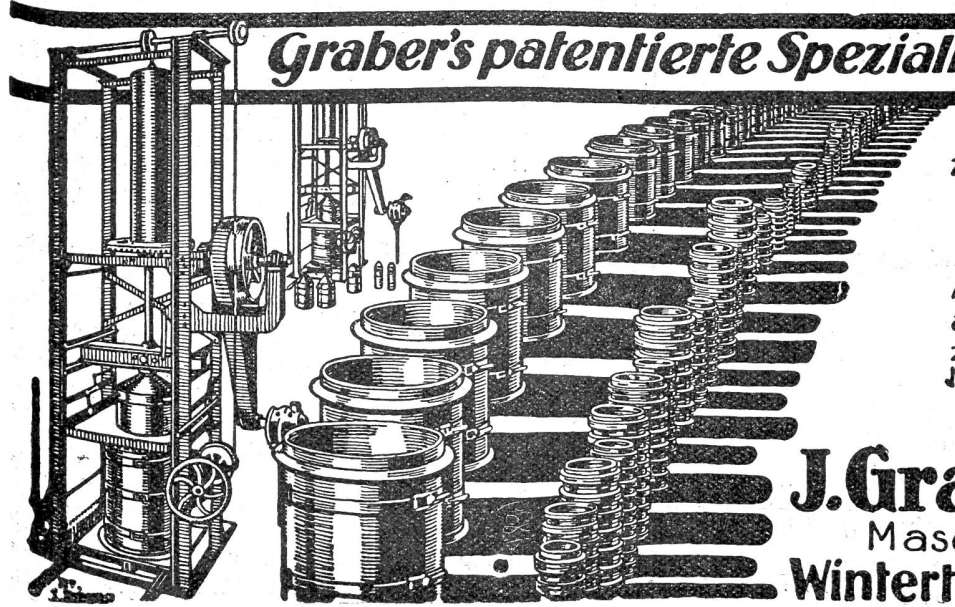
Das von der Behörde der Stadt Locarno angebotene Mittagessen vereinigte die Versammlungsteilnehmer mit den Gästen im Hotel Belvedere. Der von Stadtpräsident Abt. Rusca ausgesprochene Toast gab den Versammlungsteilnehmern die gewünschte Gelegenheit, die durch das Locarno-Abkommen so bekannt gewordene Persönlichkeit kennen zu lernen.

Der im Programm vorgesehene Ausflug per Schiff nach Brissago unterblieb, denn es war den Teilnehmern der Versammlung ein wichtiges Anliegen, die vor dem Mittagessen abgebrochenen mühsamen Verhandlungen zu einem glücklichen Ende zu führen, was denn auch geschah.

Ein strahlender Montagmorgen entführte die der italienischen Sprache weniger Kundigen in die landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Locarnos, während sich im selben ehemaligen Grobstratsaal, wo tags zuvor der Verband getagt hatte, gegen 300 Lehrer und Lehrerinnen aus dem ganzen Kanton sich zum Tessiner Berufsberatungskurs einfanden. Der Leiter desselben, Stadtrat Canevascini sprach einleitend in glänzender Weise über die so schwierigen Verhältnisse, unter denen die Berufswahl der Tessiner Jugend erfolgt. Dann folgte einleitend das Referat des Sekretärs der Tessiner Handelskammer Herr Dr. Custer. Der Fluß der Referate wurde einmal durch eine ausgiebige und mit südlichem Feuer genährte Diskussion unterbrochen. Das Mittagbankett wurde den Gästen nördlich vom Gotthard vom Tessiner Stadtrat angeboten. Es fand im Grand Hotel statt, wo der Erziehungsdirektor Cattori die Worte der Begrüßung sprach, auf welche, wie am Vortage, der Verbandspräsident Eggermann aus Genf mit gewohnter welscher Eleganz antwortete. Im Anschluß daran wurde dem verdienten Organisator der Tagung, Herrn Departementsekretär Ronchetti ein Becher als Dank des Verbandes überreicht.

Die Ergebnisse der Tagung lassen der Hoffnung

282



Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren.

Anerkannt einfach aber praktisch zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.

Maschinenfabrik Winterthur-Veltheim

Raum, daß sowohl die Jahresversammlung für den Verband als der Kurs für den Kanton Tessin die erwarteten Ergebnisse zeigen werden.

Hier wie dort ist die Forderung des Tages dieselbe: Zusammenarbeit im Hinblick auf die steigenden Schwierigkeiten, denen unsere Jugend auf ihrem Wege ins Berufs- und Arbeitsleben begegnen.

Bauwesen des Kantons St. Gallen im Jahre 1927.

(Korrespondenz.)

Im Voranschlag für das kommende Jahr, wie er vom Großen Rat in der Novembersession genehmigt wurde, sind größere Arbeiten in Aussicht genommen:

A. Domänen und Gebäude.

Krankenhaus Grabs, Vergrößerung des Ökonomiegebäudes.

Das bisherige Ökonomiegebäude enthält das Desinfektions- und das Sezierlokal, den Raum für das Krankenauto, die Wäscherei und darüber ein Bügelzimmer. Die Einrichtung der Waschküche ist, zumal ein Trockenapparat fehlt, derart primitiv, daß die Versorgung der Wäsche nicht in richtiger Weise erfolgen kann. Diese Art der Versorgung ist auch irrational, da sie mangels maschineller Einrichtungen zu viel Zeit und zu viel Arbeitskräfte erfordert. Durch Einführung des maschinellen Betriebes könnten jährlich etwa Fr. 1400.— Betriebsausgaben erspart werden.

Die Aufstellung einer elektrisch betriebenen Dampfmaschine, einer Zentrifuge und eines Dampfbauchkessels, sowie der nötigen Waschröge erfordert eine Vergrößerung der Waschküche. Diese wird dadurch erreicht, daß das jetzige Sezierlokal mit der Waschküche vereinigt wird. In einem Anbau gegen Nordosten sind das neue Sezierlokal und ein Aufbewahrungsraum unterzubringen. Heute dient das Sezierlokal beiden Zwecken, was schon längst als Übelstand empfunden wurde. Im Dachgeschoß des Anbaues soll in direkter Verbindung mit der bestehenden Glätterei eine künstliche Trocknerlei eingerichtet werden. Die Beförderung der nassen Wäsche von der Waschküche in den Dachstock soll durch einen elektrischen Aufzug erfolgen. Durch die Unterkellerung des bestehenden Sezierraumes und des Anbaues werden die schon seit Jahren verlangten Kellerräume zur Unterbringung des Lagerobstes und der Feldfrüchte geschaffen. Im Vorraum vor der Wäscherei gewinnt man einen Platz zur Versorgung der Gartengeräte. Durch dieses Bauprojekt wird man allen Bedürfnissen gerecht, zu deren Erfüllung seinerzeit, bei Aufstellung des Bauprogrammes für die Erweiterung der kantonalen Krankenanstalten, zwei Bauten vorgesehen waren.

Von den Gesamtkosten von Fr. 54,500.— entfallen Fr. 27,550.— auf Installationsarbeiten.

B. Straßen- und Wasserbau.

1. Künstliche Straßenbeläge. Das vom Kantonsingenieur für das Jahr 1927 entworfene Programm weist folgende Zahlen auf:

Teer- und Asphaltbeläge (12,925 m)	Fr. 667,000.—
Kleinpflasterung (10,270 m)	" 890,000.—
Verschiedenes (darunter 6030 m Teerbetonstreifen, ferner Werkstätte- und Garagebau, Maschinenanschaffungen, Verzinsung und Amortisation außerordentlicher Pflasterungen)	" 236,500.—
Ausgaben	Fr. 1,803,500.—
Einnahmen	" 83,500.—
Somit Netto-Ausgaben	Fr. 1,720,000.—

Es ist klar, daß das Budget eine solche Ausgabe nicht erträgt. Entsprechend der bisher gepflogenen Übung soll für künftige Straßenbeläge und Brückenverstärkungen nicht mehr ausgegeben werden, als von Automobil- und Fahrradgebühren eingeht. Diese sind auf den Betrag von Fr. 892,000.— veranschlagt. Das endgültige Bauprogramm für die künstlichen Straßenbeläge kann erst Anfang 1927 aufgestellt werden. Dessen Gestaltung hängt teilweise von der Möglichkeit der Beschaffung der notwendigen Materialien und von der rechtzeitigen Ausführung der erforderlichen Vorarbeiten ab.

2. Korrektur der Bahnhofstraße Rapperswil. Die untere Bahnhofstraße in Rapperswil besitzt auf der Strecke vom Hotel „Post“ bis zum „Casino“ eine Fahrbahnbreite von 6 m. Baukommission und Gemeinderat von Rapperswil gelangten wiederholt an den Regierungsrat mit dem Gesuch um Verbreiterung der Straße, wie auch um Fortsetzung des auf deren Nordseite teilweise bereits bestehenden Trottoirs. Ein vom Kantonsingenieur im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde und der Verwaltung der Bundesbahnen ausgearbeitetes Projekt sieht folgendes vor:

Verbreiterung der Fahrbahn um 2 m auf eine Strecke von rund 130 m, wobei die Bundesbahnen den erforderlichen Boden kostenlos abtreten; Erstellung eines 2 m breiten Trottoirs längs der Begrenzung zum Hotel „Post“; Abschluß des Stationsplatzes gegen die Straße durch Anbringung von Bordsteinen; Verbesserung der Straßenkurve bei der Hafenecke. Die Kosten dieser baulichen Maßnahmen, mit Einschluß der Bodenentschädigungen sind auf Fr. 300,000.— veranschlagt. Die Hälfte hiervon übernimmt gemäß Vereinbarung die politische Gemeinde Rapperswil, so daß die Staatskasse noch mit Fr. 15,000.— belastet wird.

3. Korrektur der Straße Wilen-Wartensee, Gemeinde Korschacherberg. Diese rund 1900 m lange Güterstraße soll zur öffentlichen Straße (Nebenstraße) erhoben, sowie gleichzeitig instandgestellt und korrigiert werden. Vorgesehen sind insbesondere deren Verlegung an der Einmündung in die Gemeindefstraße Goldach Buchen, Verbreiterung an verschiedenen Stellen, die Einrichtung genügender Entwässerungsanlagen, die teilweise Erstellung eines Steinbettes und die Aufbringung einer vollständig neuen Bekiesung. Die Kosten sind auf Fr. 13,000.— veranschlagt. Davon fallen jedoch Fr. 3000.— als nicht subventionsberechtigt außer Betracht für Arbeiten, die zufolge des bisher vernachlässigten Unterhaltes notwendig sind. Als grundsätzlich subventionsberechtigte Summe bleibt daher ein Betrag von Franken 10,000.— Mit Rücksicht darauf, daß diese Kosten die Kräfte der beteiligten Gegend ausnahmsweise stark belasten, beantragte der Regierungsrat, unter der Bedingung, daß auch die politische Gemeinde Korschacherberg dem Straßenunternehmen eine Subvention von 15 bis 20% der Korrektorkosten gewähre, hieran einen Staatsbeitrag von 15%, im Maximum von Fr. 1500.— zu bewilligen.

4. Korrektur des Dienzbaches, Gemeinde Altstätten. Schon im Jahre 1917 wurde dem Kantonsingenieur Auftrag erteilt, für die Verbauung des Dienzbaches bei Dienz, Gemeinde Altstätten, ein Projekt auszuarbeiten. Zuzufolge der hohen Kosten kam es jedoch nicht zur Ausführung. In der Folge hat der Gemeinderat Altstätten das kantonale Kulturingenieurbureau ersucht, für den Unterlauf des genannten Baches ein Subventionsprojekt in einfachen Rahmen aufzustellen, da die Verhältnisse immer mißlicher würden und eine Tallorkorrektur zur Verhütung einer immer weiter um sich greifenden Versumpfung des anliegenden Bodens unvermeidlich sei. Weil es sich hier um einen ausgeprochenen